

Neues Gedenken am „Rundteil“

Vier Stolpersteine erinnern in Lauenau an vier jüdische Emigranten

LAUENAU. Nach fünf Stolpersteinen an Langer Straße und Marktstraße erinnern vier weitere Messingplatten an ehemalige jüdische Mitbewohner in Lauenau. Sie sind von Künstler Gunter Demnig am „Rundteil“ vor einem Wohn- und Geschäftsraum im Bürgersteig eingelassen worden.

Initiator Thomas Berger zeigte sich „überwältigt“ vom großen Interesse. Rund 70 Zuschauer sahen Demnig über die Schulter, als dieser die mit Adolf und Franziska Hammerschlag sowie ihren Söhnen Ernst und Ludwig („Lutz“) beschrifteten Steinen ihren künftigen Platz erhielten. Anwesend waren auch die Enkel Lennard und Marc Hammerschlag sowie der in Boston über den Holocaust forschenden Historik-Professor Michael Hayse. Es war nach 2015 der bereits zweite Besuch auf den Spuren der Vorfahren.

Berger erinnerte daran, dass sich die Familie Hammerschlag als hier ansässige und angesehene Familie bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen lasse. Sie führten ein Textilgeschäft im heutigen Haus Am Rundteil 2. Er war im Vorstand



des Vorschuss-Vereins (dem Vorgänger der späteren Volksbank); sie arbeitete im Vaterländischen Frauenverein (später: DRK-Ortsverein). Adolf Hammerschlag wurde

durch die Nazis enteignet und musste anschließend noch als Angestellter in seinem ehemaligen Laden weiterarbeiten. Rechtzeitig entschieden sie sich zur Auswanderung ins

damalige Rhodesien, um weiterhin Drangsal zu entfliehen.

Der heute in Südafrika und USA lebenden Lennart zitierte aus einem Brief seiner Mutter Walli Moritz, die darin ihre Er-

innerungen an die Reichskristallnacht in ihrem Heimatort Frankfurt schilderte, als ihre jüdische Schule niedergebrannt und das elterliche Haus geplündert wurden. Die Lauenauerin Margot Berger übersetzte die bedrückenden Zeilen ins Deutsche.

Berger erinnerte an die vor Jahren verstorbene Lauenauer Lehrerin Angelika Dierking als „eigentliche Initiatorin“ der heutigen Stolpersteine: „Sie hatte mich immer wieder beharrlich auf das Thema angesprochen.“ Dieses auch für Lauenau dunkle Kapitel ist jetzt aufgearbeitet. Der Vorsitzende des Heimat- und Museumsverein, Jürgen Schröder, hatte eigens wegen der aktuellen Stolpersteine eine Ausstellung zur Hammerschlag-Historie vorbereitet. Demnig, der am gleichen Tag noch in zwei weiteren Städten Stolpersteine verlegen wollte, hatte am Vorabend sein inzwischen 90 000 Steine umfassendes Projekt erläutert. Eine musikalische Reise durch das Judentum folgte in der St.-Lukas-Kirche. Alle Lauenauer Stolpersteine wurden am Wochenende mit weißen Rosen dekoriert. nah

Neues Gedenken in Lauenau: Gunter Demnig verlegt vier weitere Stolpersteine.

FOTO: NAH